



NEUES AUS DER WOGÉ

AUSGABE 16 | WINTER 2020/2021



RÜCKBESINNUNG | LOCKDOWN ALS
GEWINN SEHEN SEITE 3

DÄMMUNGSARBEITEN | WOHNQUALI-
TÄT IST ERKLÄRTES ZIEL SEITE 8

AUSFLÜGE | MIT ABSTAND IST VIELES
MACHBAR SEITE 10



Liebe Mitglieder und Mieter

Wer diese Ausgabe von „NEUES aus der WoGe“ durchblättert, wird feststellen, dass die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet an vielen Stellen investiert, um unseren Anspruch an gutes Wohnen auch in Zukunft aufrecht zu erhalten. Beim Projekt an der Marxloher Sibyllenstraße gehen wir einen Weg, der in gewisser Weise neu ist, denn dort wird ein Haus, das aus der Gründerzeit der Gesellschaft stammt, komplett umgebaut. Wenn wir im Frühjahr 2021 fertig sind, ist dieses Haus in keinsten Weise von einem Neubau zu unterscheiden. Und dies betrifft nicht nur die Haustechnik. Auch im Innern des Hauses bieten wir dann einen Wohnkomfort, der heutigen Ansprüchen ans gute Wohnen voll gerecht wird.

Ähnliches passiert ab dem nächsten Frühjahr auch in der Märkerstraße 38 in Röttgersbach, wobei dies Haus mit einer zusätzlichen Etage sein Erscheinungsbild wandeln wird. Eine große Dachterrasse wird dabei Menschen ansprechen, die mit Wohnen auch Luxus verbinden. Direkt nebenan in der Ziegelhorststraße haben wir schon mit umfangreichen Dämmmaßnahmen begonnen: Bis zu zwanzig Prozent weniger Heizleistung wird hier in Zukunft benötigt, um ein angenehmes Raumklima zu schaffen. Der Dämmwert der alten Häuser entspricht dann der Dämmung, die heute bei Neubauten vorgeschrieben ist. So könnte das 90. Jahr der Wohnungsgesellschaft als ein absolutes Erfolgsgeschichte in die Geschichte der Firma eingehen, wenn da nicht das Virus wäre. Denn die Pandemie bestimmte das komplette Jahr und sorgte dafür, dass nicht nur unser Jubiläumsfest abgesagt wurde. Vielmehr gab es viele weitere Einschränkungen, die die Arbeit erschwerten oder sogar zusätzlichen Einsatz erforderten. Zum Teil mussten ungewöhnliche Maßnahmen ergriffen werden, um unseren Mietern, die unverschuldet in Not

gekommen waren, hilfreich zur Seite zu stehen. Dabei waren wir selbst betroffen, denn unsere Zentrale in Dinslaken war ja selbst zeitweise im Lockdown-Betrieb. Viele Mitarbeiter waren im Homeoffice, um vom heimischen Küchentisch Hilfe zu leisten. Trotz mancher, anfänglicher Schwierigkeiten lief dies hervorragend. Für diese Einsatzbereitschaft und Motivation danken ich allen Beteiligten ausdrücklich.

So steht schon jetzt fest, dass das Jahr 2020 noch lange in unserer Erinnerung bleiben wird. Besonders gefreut hat mich dabei, dass sich viele unserer Mieter gegenseitig unterstützt haben. Da wurden Einkäufe für ältere Mitmieter erledigt. Bei Quarantäne-Betroffenen wurden Waren, Post und ähnliches organisiert und vor der Tür abgelegt, damit auch diese Menschen versorgt werden konnten. Dafür möchte ich ein großes DANKE sagen!!!

Wenn der Impfstoff, der vor einigen Tagen angekündigt wurde, hoffentlich bald einsatzbereit ist, muss jetzt trotzdem wohl noch abgewartet werden. Dies bedeutet Abstand wahren, Mundschutz tragen und sich nicht einem erhöhten Infektionsrisiko aussetzen. So können wir dann trotz aller Probleme hoffentlich ein fast normales Weihnachtsfest feiern.

Zu Weihnachten und zum Jahreswechsel wünschen ich den Mietern, unseren Mitarbeitern und allen Freunden, Förderern sowie Firmen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr, von dem ich hoffe, dass „Corona“ nur ein Zwischenspiel war.

Ihr

Volker Dittrich

Geschäftsführer WoGe Ruhrgebiet

Herausgeber: Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet mbH
Thyssenstraße 118, 46535 Dinslaken
Geschäftsführung: Volker Dittrich

Telefon: 02064 1630-000; Fax: 02064 1630-001

E-Mail: info@woge.ruhr

Web: www.woge.ruhr

Redaktion: Volker Wieczorek, magazin@woge-ruhrgebiet.de

Layout: Ulrich Overländer, [artefact, www.overlaender.de](http://artefact.www.overlaender.de)

Fotos: Volker Wieczorek

Druck: [derBeran] Service, www.derBeran.de

Auflage: 1.000 Exemplare

„Neues aus der WoGe“ erscheint zweimal jährlich

Beim Gesellschaftsspiel klassischer Art kommen sich Familien näher.

Rückbesinnung auf unsere inneren Werte

Lockdown als Gewinn sehen

Schon während und nach dem ersten Lockdown im Frühjahr waren viele Mitbürger genervt, denn die Kontaktbeschränkungen veränderten unser Leben zum Teil massiv. Besonders Reisen wollten gut überlegt sein, wobei die Überlegungen um so schwieriger wurden, je weiter das Reiseziel entfernt lag. „Komme ich überhaupt wieder zurück?“, „Geht da noch ein Flieger?“ oder „Was passiert, wenn ich dort an Corona erkrankte?“

Doch nicht nur der geplante Urlaub war und ist mit Zweifeln und zum Teil auch Ängsten behaftet. Auch im Alltagsleben muss manches anders gedacht werden, wenn es beispielsweise um die geplante Hochzeit oder die Feierlichkeiten zum runden Geburtstag geht.

„Das bist DU?“ Der Autor dieser Zeilen guckt hier in Richtung Fotografen: Ja, lange ist es her! Alte Fotoalben hervorzukramen, ruft Erinnerungen wach und sorgt für Gesprächsstoff.



Wenn die Enkel kommen, kann ja vielleicht auch die alte Holzseisenbahn wieder über die Gleise schnaufen.

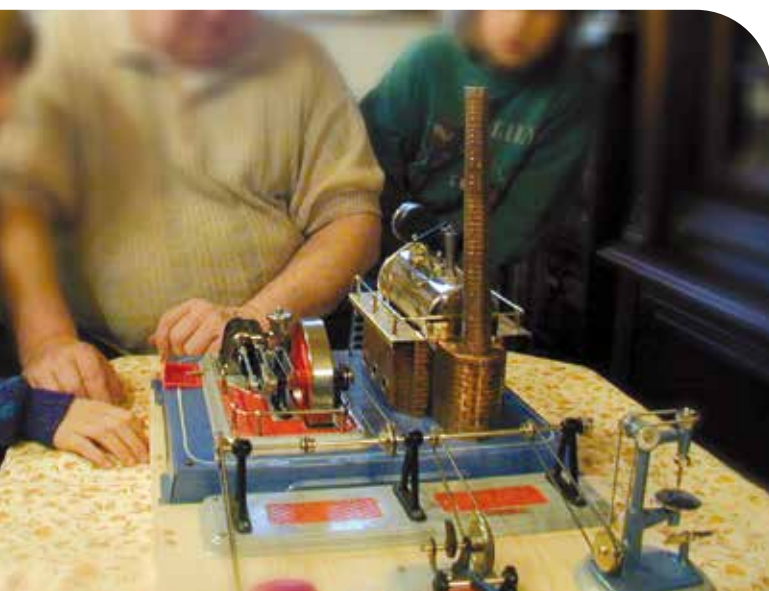




Ist immer besser als McDonalds: Denn die Zubereitung selbst gemachter Speisen schmeckt einfach vorzüglich. Zudem kostet dies auch Zeit, die man beim gemeinsamen Kochen und Backen auch schon genießen kann.

Selbst der Besuch der Stammkneipe, der Stadionbesuch, das Training im Fitness-Center oder der Sauna- und Schwimmbad-

Seit fast 14 Jahren schlummert sie im Karton und funktioniert noch immer: die Dampfmaschine!



besuch: Überall Einschränkungen oder gar Verbote, denn die Corona-Infektionsrate bleibt weiterhin auf einem hohen Niveau.

Viele Menschen protestieren inzwischen dagegen, wobei mancher Protest unvernünftig daherkommt, wenn die Schutzregeln bewusst und provokativ missachtet werden. Das schadet uns allen, denn „aus Virussicht macht Sars-CoV-2 seine Sache schon sehr gut, es verbreitet sich sehr erfolgreich“, beurteilte die Epidemiologin Emma Hodcroft in einem Spiegelinterview (Spiegel+, 6.11.2020). Deshalb gilt auch weiterhin, Abstand halten, in Supermärkten und Geschäften und auf Plätzen, wo viele Menschen sind, Maske tragen. Duisburg schreibt dies beispielsweise auf vielen Straßen und Plätzen vor. Und dies funktioniert offenbar, denn Länder wie die USA, Brasilien oder auch Großbritannien, wo es keine oder nur ungenügende Schutzpflichten gab, sind ungleich schwerer vom Krankheitsgeschehen betroffen.

Trotzdem gibt es auch positives zu berichten, denn die gegenseitigen Hilfsleistungen zum Beispiel in den Mietshäusern der WoGe Ruhrgebiet, lässt hoffen, dass viele in den Viruszeiten an einem Strick ziehen, um die Gefahr einer Krankheit

Ob es wirklich gut klingt, bleibt beim gemeinsamen Musizieren eher Nebensache.





Ein leckeres Bier oder wie hier ein Wein macht Zusammenkünfte in der Familie zum besonderen Genuss.

zu minimieren. Und auch in vielen Familien besinnt man sich wieder auf das Miteinander. Da werden längst verstaubte Gesellschaftsspiele wieder ausgepackt, man schaut alte Fotos. Vielfach ist ein solcher Spieleabend nur Anlass für Unterhaltungen, die in dieser Art manchmal schon seit langer Zeit nicht mehr stattgefunden haben.

Und wenn alte Dias oder Super-8-Filme an die Wand geworfen werden, werden Erinnerungen an Urlaube, Kindergeburtstage oder Weihnachtsfeste wieder lebendig. Mancher packt gar die Gitarre aus: Auch wenn es zunächst noch ein bisschen schräg klingen mag, die Gemeinsamkeit steht auch hier im Vordergrund.

Zudem kann man ja die alte Kindereisenbahn sogar reaktivieren, die im Keller fast in Vergessenheit geraten war. Ach ja der Keller: Hier liegen oft, gut verpackt, Erinnerungen, die einmal viel Freude ausgelöst haben: Die Dampfmaschine, das alte Modellflugzeug oder die alte Holz-eisenbahn. „Vielleicht wird die



Endlich wieder Zeit für das Hobby, die man sich sonst nicht genommen hat.

Corona-Zeit in der Rückbesinnung ja mal zu einer Zeit von der man trotz aller Probleme gerne erzählt, weil die Familie wieder enger zusammenrückte“, blickt WoGe Geschäftsführer Volker Dittrich schon mal voraus: „Dies ist zumindest meine Hoffnung, wobei dafür die Impfstoffe, von denen derzeit alle reden, auch funktionieren müssen.“

Warum nicht mal gemeinsam puzzeln oder einen alten Film schauen: All dies stärkt die Gemeinschaft in der Familie.



Komplettumbau bis Frühjahr 2021

Solider Hauskörper bekommt neues Innenleben

Wer in den vergangenen sechs Monaten an der Ecke Sibyllen-, Julius-Birck-Straße vorbeiging, konnte erleben, dass im Hausinnern wohl eine Großbaustelle ist. Das Duisburger Haus der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet stammt noch aus der Gründerzeit der Gesellschaft, besticht aber mit einer Bauqualität, die grundsolide ist. Nur der Ausstattungsstandard war inzwischen nicht mehr zeitgemäß, so dass sich die Verantwortlichen zu einer kompletten Neuausstattung beim Innenausbau entschlossen.

Nachdem die Planungen schon im vorletzten Jahr begonnen hatten, ging es ab März 2020 mit den eigentlichen Baumaßnahmen los. Dazu mussten zunächst alle alten Strom-, Wasser- und Heizungsrohrinstallationen entfernt werden. Zum Teil wurden auch alte Wände versetzt, um den Anspruch an großzügigem und zeitgemäßem Wohnen erfüllen zu können. Im Anschluss begann das Team von der WohnBau Ruhrgebiet mit der Installation der neuen Kabel und Rohre. Besonders die Heizungsanlage kann dabei in Zukunft mit einer Besonderheit aufwarten, denn hier gibt es ein Lüftungssystem, das nicht nur die Abwärme aus der Abluft wieder nutzbar macht, sondern auch zu den modernsten Systemen auf diesem Gebiet zählt. Zudem kann dieses System nicht nur heizen, sondern sorgt bei sommerlicher Hitze auch für entsprechende Kühlung. Insgesamt investiert die Wohnungsgesellschaft rund 850.000 Euro in das Gebäude aus den Anfängen der Gesellschaft.

Wer die alten Badezimmer noch kennt, wird wohl in keinster Weise mehr etwas finden, was an den alten Zustand erinnert.



Wer das Haus nur von außen sieht, kann meist nur am Bauschuttcontainer sehen, dass hier gearbeitet wird.

„Wir wollen zeigen, was möglich ist“, beschreibt WoGé Ruhrgebiet-Geschäftsführer Volker Dittrich und zeigt sich erfreut darüber, dass dies eine Modernisierung wird, die auch weiterhin für die Mieter bezahlbar bleibt: „Trotz der Superausstattung wer-

Durch die neue Raumaufteilung entstehen großzügige Wohnflächen, die keinen Vergleich mit Neubauten scheuen müssen.



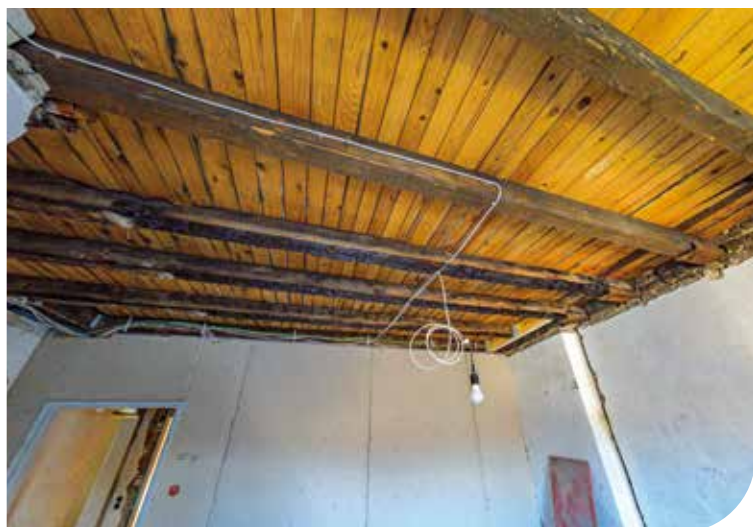


Auch wenn der Hausflur derzeit noch fast so aussieht wie vor dem Umbau, wird auch dieser saniert.

den wir die Wohnungen an der Sibyllenstraße für rund 5,70 Euro pro Quadratmeter anbieten können.“

Möglich macht dies auch die Förderung durch Bund und Land, wobei auch in Zukunft kein Wohnberechtigungsschein

Manche Überraschung kam bei den Umbauten ebenfalls ans Licht. So muss im letzten Krieg eine Brandbombe ins Haus gefallen sein. Offensichtlich konnte das Feuer jedoch schnell gelöscht werden, denn die Balken tragen auch heute noch.



Im Innern des Hauses ist jedoch kaum etwas so geblieben, wie es einmal war. Die Wände werden zum Großteil vom alten Putz befreit und komplett neu eingeschalt.



erforderlich sein wird, um eine der Wohnungen in Marxloh beziehen zu können.

Abschließen will man den Umbau im Frühjahr 2021. Schon in der nächsten Ausgabe von „NEUES aus der WOGGE“ werden wir über den Abschluss der Arbeiten berichten.

Der Blick aufs Hinterhaus wird sich im oberen Teil des rechten Hausteils verändern, denn hier wird eine großzügige Dachterrasse über dem dritten Stock errichtet. Die Mieter der entsprechenden Dachgeschosswohnung können sich also freuen – Interessenten können sich vormerken lassen.





Während die Vorderfront der Häuser 88 und 90 fertig ist, wird an

Dämmungsarbeiten an der Ziegelhorststraße im Ortsteil Röttgersbach

Wohnqualität ist erklärtes Ziel

Der Anspruch an „Gutes Wohnen“ steigt, wie die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet bei vielen Gelegenheiten erfahren konnte. Ein Anliegen, dass von der WoGe gerne erfüllt wird und wurde, weshalb in den vergangenen Jahren immer wieder Mittel in die Häuser und Wohnungen investiert wurden, um die Wohnqualität zu steigern.

Jüngstes Beispiel dafür sind die Häuser an der Ziegelhorststraße im Duisburger Stadtteil Röttgersbach. An der Vorderfront der Häuser mit den Hausnummer 88 und 90 erstrahlen die ehemals grau-braunen Fassaden nun in schmucker Farbe, wobei die Ein-

... der Hinterfront noch gearbeitet.



gangsbereiche mit einem frischen Frühlingsgrün – der WoGe Farbe – Akzente setzen. Doch hier wurde nicht einfach nur Farbe aufgetragen. Vielmehr wurde die gesamte Fassade mit Mineralwollplatten komplett gedämmt. Die Dachwärmeeisolation

wurde ergänzt, eine neue Haustüre eingebaut, die Kellerdecke gedämmt, die letzten „alten“ Fenster erneuert und die Heizungsanlage durch einen hydraulischen Abgleich optimiert. Nach Abschluss der Sanierung haben die Häuser die Eigenschaften eines KfW Energieeffizienzhauses 100. Dieser Wert entspricht den Vorgaben der Energieeinsparverordnung, die heute an ein Neubauhaus gestellt werden“, betont WoGe-Geschäftsführer Volker Dittrich. Schon jetzt hätten die beteiligten Handwerker davon berichtet, dass Mieter an heißen Tagen erzählt hätten, dass es weniger warm in den Wohnungen sei als vor der Sanierung.

Die Investition wird mit Mitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau finanziert und von einem Energieberater, Herrn Dr. Albert, der von der KfW zertifiziert ist, begleitet.

Nachdem die Fertigstellung der Häuser mit den Nummern 88 und 90 fast vollendet ist, sind die Bauleute bei den Nummer 84 und 86 noch voll beschäftigt. Die Fertigstellung ist - wenn das Wetter es zulässt - noch bis zum Jahresende vorgesehen. Ab März 2021 geht es dann mit den Häusern 82/80 und 78/76 auf der Ziegelhorststraße weiter.

Saniert wird mit Mineralwollplatten. Diese Art der Dämmung ist überaus hochwertig und unbrennbar, so dass es keine Sicherheitsprobleme, wie sie etwa bei Styropordämmung möglich sind, geben kann.



Auch optisch haben die Häuser deutlich gewonnen, wie ein Blick auf die Häuser an der Ziegelhorststraße zeigt, die im kommenden Jahr saniert werden.

Umbau der Märkerstraße 38 beginnt im März

WoGe Ruhrgebiet bald mit „Loft“

Gegenwärtig präsentiert sich das Haus an der Märkerstraße 38 als ein normales Siedlungshaus mit vier Wohneinheiten, das ähnlich wie die Häuser an der Ziegelhorststraße mal wieder renoviert werden müsste. Die stabile Bausubstanz bräuchte eine neue Fassade, um wieder schmuck auszusehen.

All dies wird auch passieren, wobei die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet einen deutlichen Schritt weitergeht. So wird das Haus ab März 2021 komplett umgebaut, wobei auch eine zusätzliche Etage auf den bislang zweistöckigen Bau errichtet wird. Diese zusätzliche Wohnebene wird den Eindruck des Hauses jedoch verändern, denn dort wird eine luxuriöse Wohnung mit ca. 95 Quadratmetern Wohnfläche entstehen, die auch über eine große Dachterrasse verfügen wird. „Das ist für uns schon ein Experiment“, erläutert WoGe Ruhrgebiet Geschäftsführer Volker Dittrich: „Hier wollen wir testen, ob eine solche Wohnung von den Mietern auch angenommen wird. Für eine Wohnungsgesellschaft mit genossenschaftlichem Charakter ist ein solches Loft-Projekt schon ungewöhnlich. Alle Mitarbeiter der WoGe sind schon jetzt gespannt, wie das Angebot angenommen wird.“



Im Duisburger Stadtteil Röttgersbach befindet sich auf der Märkerstraße die Hausnummer 38. Nach dem Umbau, der im März 2021 startet, wird sich das Haus gänzlich anders darstellen.

WoGe Ruhrgebiet stattet Häuser mit Klimatechnik aus

Im Sommer wird es kühl

Wer diese Ausgabe von „NEUES aus der WoGe“ durchblättert, wird zahlreiche Bauprojekte finden, die zum Teil schon laufen oder im kommenden Jahr beginnen.

„Für uns ist GUTES WOHNEN einfach ein Anspruch, den wir erfüllen wollen“, betont WoGe Geschäftsführer Volker Dittrich und fügt an: „Dabei geht es nicht nur um die Instandhaltung unserer Wohngebäude, vielmehr haben sich die Ansprüche ans Wohnen im Laufe der Jahre geändert. Und diesem Wunsch wollen wir Rechnung tragen, ohne zu vergessen, dass das Ganze auch bezahlbar bleiben muss. Und bezahlbar bedeutet in diesem Zusammenhang: für die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet und für ihre Mieter!!!!“

Ein Mieterwunsch bezieht sich dabei auf Klimatechnik, denn die zunehmend heißeren Sommertage lassen manchmal den Aufenthalt in der Wohnung unerträglich werden. Besonders in den Sommernächten, die oft kaum noch Abkühlung bringen, wird das Bett zur Saunaliege. Besonders in Dachgeschosswohnung wäre eine Kühlung absolut wünschenswert.

Und gerade in solchen Fällen ist die Installation relativ leicht zu bewerkstelligen. Zum Einsatz kommen dabei Mono-Klimaanlagen, die die warme Luft einfach über einen Schlauch nach außen abführen. Diese sind prinzipiell auch bei geöffnetem Fenster einsetzbar, bieten dann aber nur unzureichende Leistungen, weil die warme Luft über das geöffnete Fenster direkt wieder einströmt.

Wenn ein solcher Luftschlauch jedoch an ein geschlossenes Abluftrohr angeschlossen wird, lassen sich Räume relativ gut abkühlen. Und ein solches System haben sich im vergangenen Sommer manche Mieter von den Technikern der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet installieren lassen. Die Kosten wurden dabei von den Mietern selbst übernommen, wobei die WoGe für die ordnungsgemäße Installation der dafür benötigten Dachziegel mit Entlüfterrohr sorgt.

Wer schon jetzt an den kommenden Sommer denkt und über die Anschaffung einer Klimaanlage nachdenkt, sollte sich mit der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet unter 02064 1630-020 in Verbindung setzen. Hier können Absprachen mit Klaus Schumacher, Betriebsleiter der WohnBau Ruhrgebiet, getroffen werden.

Obwohl dies völlig selbstverständlich sein sollte, merkt WoGe Geschäftsführer Volker Dittrich an: „Keinesfalls darf ein solches Abluftrohr ohne Absprache von Mietern selbst montiert werden! Eine solche Maßnahme darf nur von unseren Technikern durchgeführt werden. Alles andere wäre Sachbeschädigung!“

Mit Vedat Erus und Hans-Peter Golenia verfügt die WohnBau Ruhrgebiet seit geraumer Zeit auch über zwei Klimatechniker, die bei der Installation von Klimaanlage inzwischen einige Erfahrungen sammeln konnten. Dabei bezieht sich ihr Wissen nicht nur auf Mono-Klimaanlagen, sondern auch auf so genannte Splitanlagen. Diese Kenntnisse kommen der WoGe Ruhrgebiet schon beim Ausbau an der Marxloher Sibyllenstraße und beim geplanten Ausbau an der Märkerstraße zu Gute. Denn der Einbau von komplexeren Klimaanlage erfordert eine sachgerechte Ausbildung, damit die Klimaanlage lange funktionstüchtig bleibt. Zudem sind moderne Kältemittel oft brennbar, so dass bestimmte Sicherheitsstandards unverzichtbar sind.



Die Klimatechniker Vedat Erus (rechts) und Hans-Peter Golenia sorgen bei der WohnBau Ruhrgebiet neben weiteren Tätigkeiten für die perfekte Installation und Funktion der Klimaanlage.

Neuregelung würde Mietern Nachteile bringen

Kabelkunden müssten tiefer in die Tasche greifen

Erbost zeigt sich seit geraumer Zeit der Geschäftsführer der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet Volker Dittrich, wenn er auf eventuelle Änderungen beim Kabelanschluss angesprochen wird. Konkret geht es dabei um die geplante Novelle des Telekommunikationsgesetzes (TKG).

Das Bundeswirtschaftsministerium möchte die Umlagefähigkeit des Kabelanschlusses aufheben. Dies betreffe ganz konkret Mieter in Mietshäusern. Bislang ist es meist so, dass Wohnungsgesellschaften und Wohnungsgenossenschaften bei einem Kabelnetzbetreiber einen Anschluss „kaufen“. Die dadurch entstehenden Kosten werden auf die einzelnen Mietwohnungen umgelegt und über die Nebenkosten abgerechnet. Bei der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet bedeutet dies Kosten in Höhe von 6,50 Euro pro Monat. Dafür bekommen die Mieter das Angebot des Kabelnetzbetreibers, das meist alle deutschen Fernsehprogramme und zahlreiche Rundfunkprogramme umfasst. Ein Internetanschluss ist dabei jedoch nicht enthalten.

Sollte die Umlagefähigkeit des Kabelanschlusses im neuen Telekommunikationsgesetz abgeschafft werden, müssten die Mieter für die gleiche Leistung in Zukunft mindestens 18 Euro bezahlen. „Wir haben lange und intensiv für diesen Kostenvorteil für unsere Mieter gekämpft“, bekräftigt Volker Dittrich und fügt an: „warum sollen unsere Mieter für die gleiche Leistung auf einmal so viel mehr bezahlen, nur weil es der Telekom besser in den Kram passt?“

Dass der Gesetzgeber dieses „Nebenkostenprivileg“ kippen wolle, werde damit begründet, dass die Wahlfreiheit ausgeschlossen werde. Das wäre „nicht nur einen Nachteil für Verbraucher, sondern auch für den Wettbewerb“, heißt es in dem noch nicht endgültig abgestimmten Referentenentwurf des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) sowie des Bundesministeriums für Verkehr und Infrastruktur (BMVI). „Für mich ist das absoluter Quatsch, denn auch unsere Mieter, die ein größeres Angebot wollen, können dies ja dazu buchen“ (Abgerechnet würde dann mit dem Kabelnetzbetreiber direkt), ärgert sich Volker Dittrich und erläutert: „Das Gegenteil ist zutreffend, denn warum soll der Mieter, der mit dem bisherigen Angebot zufrieden ist, bei gleichem Angebot plötzlich mindestens 11,50 Euro mehr bezahlen. Das ist zutiefst unsozial!“

Den wahren Grund für die vorgeschlagenen Änderung sieht Volker Dittrich in der Lobbypolitik von Telekom und weiteren Pay-TV-Anbietern, die hier einen zusätzlichen Markt schaffen wollen. „Jahrelang hat es zum Beispiel die Telekom verschlafen, leistungsfähige Leitungen zu angemessenen Preisen anzubieten. Jetzt fällt denen auf, dass sie häufig keinen Zugang zu ihren direkten Endkunden haben. Im Bundeswirtschaftsministerium hat diese Argumentation verfangen, denn schließlich ist die Telekom zwar „privatisiert“, aber immer noch zu 32 % im Staatsbesitz. Deshalb liegt jetzt ein solcher Gesetzentwurf vor“, argumentiert der WoGe Ruhrgebiet Geschäftsführer.

Meist liegt er in einer Ecke des Wohnzimmers: Der Kabelanschluss, der für den Empfang von Fernseh- und Radioprogrammen sorgt. Wie dieser in Zukunft bezahlt werden muss, ist strittig. Wohnungsgesellschaften aus dem gesamten Bundesgebiet streiten im Interesse ihrer Mieter für die Möglichkeit eines kostengünstigen Fernsehempfangs.



FOTO: MAGICMAN0361 WIKIPEDIA.DE



Die Slinky Springs Brücke überquert den Rhein-Herne-Kanal in Oberhausen. Neben der Brücke befindet sich das Schloss Oberhausen ebenso wie der Kaisergarten. Hier kann man einen schönen Nachmittag verbringen.

Ausflüge vor Ort und weiter weg

Mit Abstand ist vieles machbar

Trotz des Corona-Teil-Shutdowns möchten viele Menschen ihre freie Zeit nicht nur im heimischen Wohnzimmer verbringen. Deshalb haben wir wieder eine Reihe von Tipps gesammelt, wo man seine Freizeit verbringen kann, ohne Gefahr zu laufen, sich vielleicht anzustecken. Dabei gibt es Tipps für einen Nachmittagsspaziergang ebenso wie Tagesausflüge, die etwas weiter entfernt sind.

Nachdem wir in der vergangenen Ausgabe schon den Landschaftspark Nord, den Iltispark oder auch den Revierpark Mattlerbusch als Ziele genannt haben, möchten wir nun den Blick einmal in den Süden der Stadt werfen: So lädt beispielsweise der Biegerpark zum beschaulichen Sonntagsspaziergang ein. Der Name bezieht sich auf die „Biege“ – der Bogen des Anger-

Der Tetraeder ist eine der beliebtesten Haldenskulpturen im Ruhrgebiet.



bachs, in dem früher mal der Biegerhof lag. Seit 1961 baute die Stadt Duisburg den Biegerhof als Naherholungsgebiet für die südlichen Ortsteile Wanheim-Angerhausen, Buchholz und Huckingen aus. Der Biegerhof und der angeschlossene Erholungspark sind ein Landschaftsschutzgebiet der Stadt Duisburg, das von einem etwa sieben Kilometer langem Wegenetz durchzogen ist. Verschiedene Spielplätze, eine Boule-Bahn, zwei Bürger- und einen Biergarten sind hier zu finden. Mit der U 79 erreicht man den Park über die Haltestelle Sittardsberg schnell. Wer den Park aus Richtung Wanheim erkunden möchte nimmt die Buslinie 940.

Am anderen Ende der Stadt Montan gibt es die Rheinaue Walsum, wo man in überschaubarer Zeit nicht nur die Auenlandschaft am Rande des Rheins sondern auch eine Vielzahl an Vögeln beobachten kann. Wer das Gebiet von Walsum aus erkunden möchte, sollte zur Kaiserstraße fahren, um im Bereich der Walsumer Wardtstraße oder an der kleinen Wardtstraße zu parken. Mit dem Bus nimmt man die DVG-Linien 905 oder 906, um zur Rheinaue zu kommen. Wer von Dinslaken die Auenlandschaft ansteuert, parkt am Besten im Bereich der Emschermündung.



Im Bergischen Land gibt es viele kleine Fabriken, die heute besichtigt werden können. Das Kraftwerk Ermen und Engels in Engelskirchen ist dabei schon etwas ganz Besonderes. In den alten Gebäuden befindet sich heute das Rathaus, die Feuerwache, Altenwohnungen und das eigentliche Museum.



Auch bei bedecktem Wetter ist das Rheinorange ein Ziel, das man ansteuern sollte. Das helle Orange leuchtet vor dunklem Himmel besonders intensiv.

Etwa in der Mitte Duisburgs, genau am Rheinkilometer 780, steht das Rheinorange und markiert hier die Stelle, wo die Ruhr in den Rhein fließt. Besonders der Besucher, der direkt an die Skulptur herantritt und hochblickt erlebt die massige Dimension des Rheinoranges. Dabei erinnert die 25 Meter hohe, sieben Meter breite und einen Meter tiefe Konstruktion des Kölner Bildhauers Lutz Fritsch seit 1992 an eine überdimensionale Stahlbramme. Das Rheinorange ist somit gewissermaßen ein Symbol für Europas größten Stahlstandort.

Ein Symbol, das immerhin 83 Tonnen auf die Waage bringt und bis zur Erstellung von „Tiger and Turtle“ in Wanheim (90 Tonnen) Duisburg schwerstes Kunstwerk überhaupt war. Die

Initiatoren wollten so ein Zeichen setzen, um auf Duisburgs Bedeutung als größter Binnenhafen Europas, als Ort für die Stahlindustrie, als Stadt für Technologie und als Standort des Lehmbruck-Museums als bedeutendes Museum für moderne Skulptur in Europa hinzuweisen. Eine Bedeutung, die das Kunstwerk zu Beginn noch gar nicht hatte, ist die, dass hier der Start- oder Zielpunkt des Ruhrtalradweges ist. Der wurde offiziell nämlich erst am 30. April 2006 auf dem Gelände der Wittener Zeche Nachtigall eröffnet.

Zugleich ist das Rheinorange auch der Zielpunkt der „Tortour de Ruhr“, dem längsten Ultramarathon Deutschlands. Der Lauf, der alle zwei Jahre ausgetragen wird, hätte eigentlich in diesem

Wer nur mal schnell eine Stunde vor die Tür will, sollte über einen Besuch des herbstlichen Schwelgernparks in Marxloh nachdenken.





Zumindest (fast) alle Duisburger waren schonmal im Landschaftspark Nord. Die Henrichshütte in Hattingen ist dagegen weniger bekannt.

Jahr starten sollen. Wegen der Corona-Pandemie wurde er aber nun auf den 22. und 23. Mai 2021 verschoben.

Und sogar der Name „Rheinorange“ hat eine doppelte Bedeutung: Bei der leuchtenden Farbe handelt es sich um den Farbton RAL 2004, genannt Reinorange. Bei einem Spaziergang rund um's Rheinorange kann man nicht nur die prächtige Farbe sondern auch die Weite des Rheins im Bereich der Ruhrmündung erleben. Dazu muss es nicht einmal schönes Wetter sein, denn das Orange leuchtet vor dunklem Himmel besonders krass.

Besonders für die Mieter aus Herten und Gladbeck bietet sich ein Besuch der Halde der ehemaligen Schachanlage Prosper in Bottrop an: Hier erhebt sich der Tetraeder, der jedoch derzeit bedingt durch den Shutdown nicht bestiegen werden kann. Für Mieter aus diesem Bereich kann auch ein Besuch des Schiffhebewerks Henrichenburg ein Gewinn sein. Ob das Museum geöffnet ist oder auch noch im Shutdown verweilt, sollte jedoch auf der Internetseite <https://schiffshebewerk-henrichenburg.lwl.org/de/> erkundet werden.

Alle reden von der Wuppertaler Schwebbahn, die Dortmunder Hochbahn kennt dagegen kaum jemand. Dabei war sie Vorläufer des Skytrains am Düsseldorfer Flughafen.



Garantiert auf hat jedoch die Hochbahn in Dortmund. Eine Besonderheit, die kaum bekannt ist. So redet jeder von der Wuppertaler Schwebbahn, kaum jemand kennt jedoch die Dortmunder Hochbahn, die auf dem Gelände der dortigen Universität verkehrt. Wer diese Bahn einmal ausprobieren möchte fährt zur Universität am Rande des Stadtteils Eichlinghofen, um hier am besten mit einer Tageskarte das rund drei Kilometer lange Streckennetz zu erkunden. Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreist, sollte die S1 Richtung Dortmund nehmen. Von der Haltestelle der Uni Dortmund kann man dann direkt umsteigen.

Wer dagegen Industriekultur liebt, im Ruhrgebiet aber schon alles erkundet hat, sollte sich zu einem Tagesausflug ins Bergische Land aufmachen: Hier gibt es unzählige, meist kleinere Fabriken, die heute zu besichtigen sind: So zum Beispiel die Gensenschmiede Hendrichs in Solingen oder die Baumwollspinnerei des Vaters von Friedrich Engels. Das Besondere an dieser Nutzung liegt in der Tatsache, dass der Gebäudekomplex nicht nur dem eigentlichen Museum „Kraftwerk Ermen und Engels“ sondern auch dem Rathaus von Engelskirchen und der Hauptfeuerwache Quartier gibt.

Die Halde Norddeutschland in Kamp-Lintfort bietet auf ihrem Hochplateau viel Platz für Spaziergänge. Zudem kann man vom Haldenrand weit in die Landschaft schauen.



Neues Haus im Bestand

WoGe Ruhrgebiet wächst weiter

Die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet besitzt an ihren Standorten in Hamborn, Mülheim, Duisburg, Herten und Gladbeck rund 1.000 Mieteinheiten.

Ursprünglich aus Mietervereinen an den genannten Standorten entstanden, war es immer ein Anliegen der Gesellschaft mehr Menschen guten und bezahlbaren Wohnraum zu bieten. Dies Anliegen wird auch von der heutigen Geschäftsführung unterstützt und bei entsprechenden Gelegenheiten umgesetzt.

So konnte vor einiger Zeit im Duisburger Stadtteil Walsum ein Achtfamilienhaus an der Emanuelstraße 75 erworben werden, das den Gedanken des genossenschaftlichen Wohnens unter dem Dach einer Wohnungsgesellschaft unterstützt. „Mit diesem Objekt kann unter Einhaltung des Investitionseinsatzes ein Ertrag geschaffen werden, der die Weiterentwicklung der Gesellschaft ermöglicht, ohne die Mieter unsachgemäß zu belasten“, beschreibt WoGe-Geschäftsführer Volker Dittrich.



WOGELIEGENSCHAFTEN

Neu im Bestand ist das Achtfamilienhaus an der Walsumer Emanuelstraße 75.



Die WoGe arbeitet jetzt mit einem starken Partner zusammen: der Energieversorgung Oberhausen AG.

Lernen auch Sie die attraktiven Strom- und Gasstarife der evo kennen und profitieren Sie von **fairen Preisen** und **persönlichem Kundenservice!**

An der kostenlosen Infoline erhalten Sie mit dem Stichwort **WoGe2019** **einen Neukundenbonus in Höhe von 30 €.**

InfoLine (kostenlos)
0800 2552 500
www.evo-energie.de

evo
Energieversorgung Oberhausen AG

Den Energieverbrauch komfortabel auswerten

Mit dem Energiedatenmanagement von ista

- detaillierte Verbrauchsvergleiche
- übersichtliche Energieanalysen
- ista Funksystem symphonic radio net mit dem doprimo 3 radio net als starke Basis



Heizkostenverteiler
doprimo 3 ready